

# Lieder gegen den Weltschmerz

Benefizabend des Soroptimist-Clubs Landshut mit Susanne Brantl

**A**ch, ist das grau da draußen. Kalt, unfreundlich, neblig. Zum Verzweifeln. Da hilft manchmal nur eins: singen. Das tat Susanne Brantl in Begleitung dreier Musiker kürzlich im Kleinen Theater. Mit ihrem Programm „Schöner Jammern“ gestaltete sie den Benefizabend des Landshuter Soroptimist-Clubs.

Die ausgebildete Schauspielerin, Sängerin und Kabarettistin versuchte allerdings nicht einfach, traurige Stimmungen mit besonders fröhlichen Liedern wegzusingen; sie ging einen viel besseren Weg und zeigte die schönen Seiten der Melancholie in Form von thematisch passenden Chansons. Mit Liedern von Georg Kreisler, Erich Kästner, Kurt Weill, aber auch Tom Waits und Otto L. Kuen unterhielt sie die Gäste im vollen Theaterhaus ausgesprochen charmant.

Ihr zur Seite standen Anton Waas am Klavier, Ludwig Hahn an der Violine und Harald Scharf am Kontrabass. Und zur Seite standen sie ihr auch wörtlich: Vorab stimmten sie das Publikum darauf ein, dass Frau Brantl gerade ein Stimmungstief durchschreite und daher Hilfe brauche. Verfalle sie in bestimmte Posen wie die der Stummfilmdiva – Kopf zurückgelegt, Handrücken an

die Stirn, leidende Miene –, solle das Publikum sie mit einem „Das wird schon wieder“ aufmuntern. Eben dies hatte zuvor Susanne Brantl – ihrerseits hinter dem Rücken der Musiker – erbeten. Die Zuschauer machten eifrig mit. Und sie ließen sich von dem Thema auch nicht die Stimmung vermiesen, im Gegenteil. Heiter und beschwingt kamen die meisten Chansons daher: traurige Gedanken ironisch verpackt, nachdenklicher Inhalt mit zynischer Spitze versehen, und überhaupt kann man vielem ja auch eine positive Seite abgewinnen. Ein Lied, das in den 20er Jahren Menschen in den Selbstmord getrieben hat, wie Brantl erzählte, ist zwar tragisch. Es würde aber auch das perfekte Verbrechen ermöglichen, oder?

Susanne Brantl trug die Chansons mit Verve vor, schwelgte im Schmerz, verführte mit Tönen, sang mal mitleiderregend, mal verschmitzt von Liebe, Ehe und Leid. Das gehört ja doch irgendwie alles zusammen. In „Zuhause ist der Tod“ besingt sie den öden Ehemann, in „Ich spioniere Dir nach“ die obsessive Liebe, in „Chesterfield Girl“ mit Wiener Schmah den Weg von Österreich nach Amerika und zurück, natürlich der Liebe wegen. Und weil es nicht Frauensache ist,

am Leben zu verzweifeln, hatten die drei männlichen Musiker einen eigenen, reizenden Weltschmerz-Auftritt auf Bairisch.

Ansonsten wurde recht konsequent aus Frauensicht erzählt, was hervorragend zu dem Abend passte, den ja die Landshuter Soroptimistinnen veranstaltet hatten. Der Serviceclub berufstätiger Frauen engagiert sich in der Region mit verschiedenen sozialen Projekten, denen die Einnahmen des Abends zugutekommen. Clubpräsidentin Dr. Margit Staudinger-Pfeffer nannte eingangs beispielhaft die Deutschkurse für Frauen samt Kinderbetreuung beim Verein Dom, die Zusammenarbeit mit der Stadtteilarbeit Porschestraße und das Clubprojekt Kulturportal, das Bedürftigen Karten für Kultur- und Sportveranstaltungen vermittelt und Musikunterricht ermöglicht.

Damit unterstütze der Club – der erste Serviceclub für Damen in Landshut – wesentlich die Stadtgesellschaft, sagte Stadträtin Anke Humpeneder-Graf (CSU), die in Vertretung des Oberbürgermeisters ein Grußwort sprach. Sie gratulierte dem Club auch zum mittlerweile vierten spätherbstlichen Benefizabend als besonderem, eigenem Veranstaltungsformat.



Drei Musiker mit Damen: Susanne Brantl (Zweite von links) mit (von links) Anton Waas, Ludwig Hahn und Harald Scharf sowie der Präsidentin des Soroptimist-Clubs, Dr. Margit Staudinger-Pfeffer (Mitte).